

tätig war, würde dem nicht einmal widersprechen: Neben einer Handelstätigkeit kann Constantinus sicherlich auch ausgedehnte Studien der verschiedenen Fächer betrieben haben.⁴¹

Ein Aufenthaltsort des Constantinus während seiner ausgedehnten Reisen, den Petrus Diaconus nennt, ist sicher anzugeben: Constantinus Africanus hielt sich zum Studium der verschiedensten Fächer in *Babilonia* auf, das mit Fustat bzw. mit der ganz in der Nähe gegründeten fatimidischen Hauptstadt Kairo zu identifizieren ist. Die griechisch-koptische Siedlung, die Fustat vorausging, hieß Babylon oder auch Bablon⁴², eine Bezeichnung, die auch Otto von Freising kannte.⁴³ Ein Studium der von Petrus Diaconus genannten Disziplinen war in der fatimidischen Hauptstadt durchaus möglich, denn in der durch den fatimidischen Kalifen al-Hakim 1005 in einem Gebäude in der Nähe des Palastes eingerichteten Akademie sollten im Unterschied zu den in der islamischen Welt vorherrschenden religiös-juristischen Hochschulen sämtliche Arten von Wissenschaft und Bildung vermittelt werden; die Bibliothek, die das Kernstück der Schule ausmachte, war auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Vorbild dieser Schule war das 830 gegründete „Haus der Weisheit“ in Bagdad, dessen Betrieb aber schon längst wieder eingestellt worden war – schon deshalb kann Constantinus Africanus nicht zum Studium nach Bagdad, womit man *Babilonia* auch identifizieren könnte, gegangen sein.⁴⁴

In der ägyptischen Hauptstadt kann Constantinus Africanus durchaus auch Kontakte zum fatimidischen Herrscherhaus geknüpft haben, die offenbar noch in Salerno von Bedeutung waren, wo er nach Petrus Diaconus vom Bruder des *regis Babiloniorum* (wohl des Fatimiden al-Mustansir, 1036–1094) erkannt wurde. Denn die Akademie lag in der Nähe des Palastes, und der Kalif pflegte die Vertreter der ver-

⁴¹) Aber daß er ein Kräuter- oder Drogenhändler war, läßt sich nicht beweisen. Als solcher soll er nach Creutz, *Addimenta* (wie Anm. 3) S. 420–421 mit dem bei M. Matthaeus F. genannten *abbas de curia* in Verbindung getreten sein, um diesem Kräuter zu verkaufen, denn dessen „Bedarf an Drogen war offenbar nicht gering“. – Creutz sieht in diesem den Erfinder verschiedener mit dem Zusatz *abbatis* überlieferter Rezepte von Heilmitteln.

⁴²) J. Jomier, *Al-Fustât*, in: *Encyclopédie de l'Islam, nouvelle édition*, Bd. 2 (1965) S. 979; Hassen Husny Abd ul-Wahab, *Sur l'emplacement de Qairouan*, *Revue tunisienne* 11 (1940) S. 53; vgl. auch Gerhard Endreß, *Einführung in die islamische Geschichte* (1982) S. 193 und 200–201.

⁴³) *Otonis episcopi Frisingensis Chronica sive Historia de duabus civitatibus* VII 3, ed. Adolf Hofmeister, MGH SS rer. Germ. 45 (1912) S. 312–313: ... *Egyptiorum regis, qui vulgo Babyloniorum putatur, legati ad Gotefridum ducem veniunt ... Porro ea, quae nunc vulgo, ut dixi, Babylonia vocatur, non super Eufraten, ut illi putant, sed super Nilum circiter VI dietas ab Alexandria posita est, ipsaque est Memphis a Cambise filio Cyri olim Babylonia vocata*. Vgl. auch ebenda, Kap. II 15, S. 85.

⁴⁴) Vgl. hierzu und zum folgenden: Heinz Halm, *Die Fatimiden*, in: *Geschichte der arabischen Welt*, hg. von Ulrich Haarmann (1987) S. 180; die von Halm genannten, in Kairo vertretenen Disziplinen Recht, Tradition und Koranlesung, vor allem aber Grammatik, die Philologen, Logik, Mathematik, Astronomie und Medizin decken sich zum Teil mit den nach Petrus Diaconus von Constantinus Africanus studierten Fächern. Möglicherweise war Petrus Diaconus nicht klar, daß *Babilonia* mit der fatimidischen Hauptstadt gleichzusetzen ist, da er ihn nach seinen ausführlichen Wanderungen noch einmal nach Ägypten gelangen läßt, wo er wiederum in *omnibus Egiptiorum artibus ad plenum* unterrichtet wurde, Petrus Diaconus, *Liber de viris illustribus*, cap. 23, ed. Bloch (wie Anm. 2) S. 127.